Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 215. Freitag, den 13. September 1907. **39. Jahrg.**

Politische Uebersicht.

Das militärische Deutschland. Die letzte Volkszählung ergab bei einer Gesamtbevölkerung von 60 641 278 Seelen 668 853 aktive Militärpersonen im Reiche, also 1,1 v. H. der Bevölkerung.

Norderney, 12. Sept. Der Vizepräsident des Staatsministeriums und Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern von Moltke und der Unterstaatssekretär von Löbell sind hier zu wichtigen Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow eingetroffen.

Königsberg, 12. Sept. Auf Befehl des Kaisers fallen beim 1. Armeekorps die Brigademanöver aus. Die Divisions- und Korpsmanöver werden auf sechs Tage beschränkt und endigen daher am 24. d. Mts. Das Generalkommando hat angeordnet, daß auch während der Manöver bis zum Entlassungstermin von jeder Kompagnie 15 bis höchstens 20 Mann zu Erntearbeiten abgegeben werden.

Der Großherzog von Baden begnadigte an seinem 81. Geburtstag 29 Strafgefangene aus den badischen Strafanstalten. 11 weitere Gefangene wurden bedingungsweise entlassen.

Das Militärwochenblatt veröffentlicht in einer Sonderausgabe eine große Reihe von Veränderungen, namentlich in höheren Stellen. Generaloberst von Lindequist wurde von der Stellung als Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion enthoben und zur Disposition gestellt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige kommandierende General des 14. Armeekorps von Bock und Polach ernannt, während dieses Korps Frhr. von Hoiningen, Gen.-Leutn. und Kommandeur der 30. Division unter Beförderung zum General der Infanterie erhielt. Zum Generalinspekteur der neugebildeten 6. Armeeinspektion wurde der kommandierende General des 1. Armeekorps Frhr. v. d. Goltz ernannt. An seine Stelle tritt der bisherige kommandierende General des 5. Armeekorps Kluck, zu dessen Nachfolger Gen.-Leutn. Graf v. Kirchbach, Kommandeur der 17. Division, unter Beförderung zum General der Infanterie ernannt wurde.

Der Internationale Friedenskongreß nahm eine Reihe von Resolutionen an, unter ihnen auch eine, welche sich mit der Marokkofrage beschäftigt. Diese Resolution spricht den Wunsch aus, daß die Unternehmungen Spaniens und Frankreichs in Marokko sich ausschließlich auf die Wiederherstellung der Ordnung und auf den Schutz der Fremden beschränken mögen, und daß die Einrichtung einer Polizei in Marokko, selbst wenn sie einer begrenzten Anzahl von Mächten übertragen bleibt, stets einen ausgesprochenen internationalen Charakter behalte.

Abtretung Tahitis von Frankreich an Deutschland? In der gestrigen Sitzung des Bundesparlaments wurde eine Interpellation eingebracht über den, wie gerüchtweise verlautet, erfolgten Vorschlag der Abtretung Tahitis von Frankreich an Deutschland. Der Interpellant empfahl, falls das Gerücht begründet sein sollte, Vorstellungen in London und Verhandlungen mit Frankreich wegen Abtretung Tahitis an den australischen Bund einzuleiten. Der Minister erklärte, daß ihm von der Angelegenheit nichts bekannt sei.

Die sächsischen Landtagswahlen. Die Wahlen in den drei Dresdener Wahlkreisen hatten ein für die Nationalliberalen überraschend günstiges Resultat; sämtliche gewählten Wahlmänner sind nationalliberal. Der Reformkonservative Behrens erhielt keinen einzigen Wahlmann.

Roeren contra Schmidt. Berlin, 11. Sept. In der langen Serie der Kolonialprozesse, die sich dem Münchener Petersprozeß noch anschließen werden, steht dieser Tage einer der interessantesten bevor, der Prozeß des Oberlandesgerichtsrats a. D. Geheimen Justizrats Roeren gegen den Bezirksbeamten a. D. Geo A. Schmidt. Der Termin für die Hauptverhandlung vor dem Kgl. Schöffengericht in Köln ist auf den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr anberaumt. Als Zeugen sind geladen: der Kaiserliche Gesandte a. D. und ehemalige Kolonialdirektor Dr. Stübel und Kammergerichtsrat Wilke.

Asien.

China. Nach Meldungen aus Juntschou stießen die Kaiserlichen Truppen mit den Aufrührern zusammen und schlugen sie in die Flucht. Die Aufständischen sollen über hundert Tote haben, 20 Aufrührer wurden gefangen genommen. Für die Missionare in Limtschou und Pakhoi trafen die chinesischen Behörden Schutzmaßregeln.

Japan. Die hiesige Presse bespricht die beiden jüngst veröffentlichten russisch-japanischen Verträge sehr günstig und gibt der Meinung Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern jetzt vollständig wieder hergestellt seien, was im allgemeinen Befriedigung hervorruft.

Persien. Die von Dr. Grote geführte deutsche Expedition ist unweit Hammada zweimal angegriffen worden und schlug sich mit Mühe zur Stadt durch.

Marokko.

Casablanca, 13. Sept. Bei dem gestrigen Vorstoß gegen Thaadert machte sich General Drude den herrschenden Nebel, wie die Vorteile, die das Terrain bot, zunutze, um Thaadert zu überraschen. Die Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf das Lager, worin sie große Verwüstungen anrichtete. Die Infanterie nahm den Marsch gegen die marokkanischen Abteilungen auf, die von allen Seiten Zuzug erhielten, und warf sie von Hügelkette zu Hügelkette zurück. Die Artillerie nahm bald eine Stellung ein, die das ganze Feld beherrschte, u. feuerte ununterbrochen bis Mittag, sodaß das Lager und seine Umgebung unhaltbar wurden. Die Infanterie rückte um 9 Uhr vormittags in Thaadert ein. Die Artillerie vernichtete lange Züge von Feinden, die wertvolle Gegenstände mit sich führten. Die Truppen bezogen um 3 Uhr nachmittags wieder das Lager, nachdem sie unausgesetzt Herren des Geländes gewesen waren. Der Feind wurde zerstreut und auf der Flucht fortgesetzt von den Geschützen sowie vom Kreuzer „Gloire“, der sehr wirksam eingriff, beschossen. Die französischen Verluste betragen 10 Verwundete und 1 Toten. Der Bericht des Generals Drude über die Ueberrumpelung des Kabylenlagers bei Thaadert spricht nicht von Gefangenen, nur von Erbeutung von Munition und zurückgelassener Beute. Das Gros der Kabylen entkam. Ihre Nachhut kämpfte verzweifelt. Ein großer Beitrag von dem Siege kommt der französischen Ballonabteilung zu.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 13. September.

** **(Bitte!) Klagen von den verschiedensten Seiten über schlechte Besorgung unserer Zeitung seitens unserer Boten und Landbriefträger lassen uns die Bitte äußern, uns derartige Vorkommnisse sofort mitzuteilen, damit wir auf Abhülfe drängen können.**

** **(Eine kaiserliche Kabinettsordre)** bestimmt, daß Offiziere und Mannschaften der Landwehrinspektionen Dortmund und Essen besondere Abzeichen erhalten, jene ein D, diese ein E auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen.

** **(Sonntagsruhe in den Apotheken.)** Seit einiger Zeit schweben Erwägungen an den zuständigen Stellen, inwieweit die neuerdings gestattete teilweise Schließung der Apotheken an Sonntagen auch auf die Nachtstunden ausgedehnt werden kann. Zu den gutachtlichen Aeußerungen sind außer den Regierungspräsidenten jetzt auch die Aerztekammern aufgefordert worden. Die Gutachten stehen beiderseits noch aus.

** **(Hunde-Ausstellung.)** Wie wir erfahren, findet in Essen-Ruhr am 26. und 27. Oktober 1907 in dem städtischen Etablissement „Nordpark“ eine große Hundeausstellung statt, veranstaltet vom Verein für Polizei- und Kriegshunde.

** **(Aus den Manövern)** heimkehrende Truppen, die Kölner 7. Artilleristen nebst Bespannungsabteilung kamen um 11,30 Uhr resp. 1,30 Uhr hier durch und machten beim Herrn Bahnhofsrestaurateur Otkinghaus ihre Mittagspause. Bei dem nicht geringen Appetit der aus den heißen Manöverschlachten zurückkehrenden Marsjünger mußte dem Herrn Kordeck eine Batterie „abgestoßen“ werden. Man kann sich denken, daß die Krieger sich die reichliche Atzung schmecken ließen und nach etwa dreiviertelstündigem Aufenthalt vergnügt ihrem Garnisonorte zufuhren; und dann — hat Reserve Ruh!

** **(Der hiesige Garde- und Landwehrverein)** veranstaltet auch in diesem Jahre wieder eine Felddienstübung, und zwar am 22. September in dem für Manöver sehr geeigneten Terrain von Geisecke-Lichtendorf. An den militärischen Ausflug schließen sich Ueberraschungen für die Kinder der Vereinsmitglieder und hernach ein Pfefferpotthastessen für ausgehungerte Krieger an. Wir wünschen dem Verein gutes Manöverwetter.

** **(Erben gesucht.)** In der Nachlaßsache des in der Niederländischen Kolonialarmee verstorbenen Heinrich Fuhrmann, geboren am 22. Januar 1851 zu Neustadt, Kreis Kirchhain (Bezirk Kassel) liegt ein Betrag von 54,20 Mk. zur Auszahlung an die unbekannten Erben bereit. Der Erblasser ist der Sohn des Siebert Fuhrmann und der Karoline geborenen Gies. Letztere haben in Witten a. Ruhr die Ehe geschlossen, wo ihnen, soweit bekannt, später eine Tochter geboren wurde. Ansprüche an den Nachlaß sind unter Darlegung des Verwandtschaftsverhältnisses mit dem Erblasser an den Königl. Regierungs-Präsidenten in Kassel zu richten.

** **(Der Kaufm. Verein Schwerte)** hielt gestern seine gut besuchte Generalversammlung ab, mit welcher eine Neuwahl des Gesamtvorstandes verbunden war.

** **(Pech)** hatte gestern die Straßenbahn. Am Nachmittag karambolierte der Wagen des Herrn Spediteurs Werth auf dem Marktplatze mit der Elektr. Straßenbahn. Die Bremse des Straßenbahnwagens wurde dadurch defekt, sodaß der Wagen außer Betrieb gesetzt werden mußte. Sodann verlor in Westhofen ein Lastfuhrwerk das linke Hinterrad und zwar ausgerechnet wieder gerade genau auf dem Straßenbahngleis, sodaß der Betrieb von der Wirtschaft Walter ab auf kurze Zeit gestört war.

** **(Die hiesige Feuerwehr)** hatte gestern ihren Tag. Gegen 5 Uhr wurde hier alarmiert und ihr ausgebrochenes Feuer gemeldet. Bereits innerhalb einer halben Stunde war sie zur Stelle und zwar außerhalb der Stadt: Es brannte das auf der Ostenheide gelegene Einwohnerhaus des Gutsbesitzers Herrn Dieckerhoff in Lichtendorf. Von dem Gebäude war jedoch nichts mehr zu retten, sodaß es bis auf den Grund niederbrannte. Nach dieser praktischen Ernstübung wurde noch an dem Steigerturm „geprobt“ und nun gings auf Grund dieser Doppelleistung selbstbewußt unter Vorantritt der neuen Kapelle ins Städtle hinein. Allgemeine Bewunderung rief die Leistung der kaum gegründeten Feuerwehr-Kapelle, welche zum ersten Male auftrat, hervor. Es klappte eben gestern alles bei der Wehr.

** **Westhofen,** 11. Sept. (Fabrikneubau.) Der hiesige Fabrikneubau der Firma Borggräfe aus Haspe schreitet rüstig vorwärts. Der Bau ist soweit fertiggestellt, daß die Bedachung nur noch erfolgen muß.

** **Westhofen,** 11. Sept. (Feuerwehrfest.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr wird am kommenden Sonntag, 15. September, in dem Lokale des Wirts Fritzenkötter hier ihr diesjähriges Feuerwehrfest, verbunden mit der Einweihung des neuen Steigerturms, feiern.

** **Syburg,** 11. Sept. (Neuer Lehrer.) Vom 15. d. Mts. ab wird die hiesige zweite Lehrerstelle von dem Schulamtsbewerber Möller aus Wetter verwaltet werden. Diese Stelle wurde bisher von der Lehrerin Gue aus Westhofen verwaltet, die in den nächsten Tagen eine gleiche Stelle in Schwerte übernehmen wird. — Der frühere langjährige Inhaber Lehrer Kaiser befindet sich seit Ende vorigen Monats auf der Fahrt nach Hankau in China, um dort eine Lehrerstelle auf die Dauer von 4 Jahren zu übernehmen.

** **Ergste,** 12. Sept. (Schankstätten im Amt Ergste.) Im hiesigen Amtsbezirke sind insgesamt 32 Schankstätten für alkoholische Getränke vorhanden. Sie verteilen sich auf die einzelnen Bauerschaften wie folgt: Ergste 6, Bürenbruch 2, Berchum 5, Billigst 2, Rheinen 3, Hennen 7, Drüpplingsen 3, Kalthoff 2, Reffingsen 1 und Leckingsen 1. Kleinhandlungen mit Branntwein sind im diesseitigen Amtsbezirke nicht vorhanden.

** **Berchum,** 12. Sept. (Fertiggestellt.) Die Arbeiten zu dem Wegebau Berchum-Lennetal haben ihr Ende erreicht. Der Weg wird in den nächsten Tagen der Oeffentlichkeit übergeben werden.

** **Hengsen,** 12. Sept. Hier lockte der Maurer W. Frankenberg von hier gestern nachmittag die 7jährige

Tochter des Bergmanns Wilhelm Berning, die mit anderen Kindern spielte, in einen nahegelegenen Wald (sogen. Stuckenholz) und verübte an dem Mädchen ein Verbrechn. Der Polizeisergeant Ligges ermittelte den Unhold und nahm ihn fest.

** **Aplerbeck,** 12. Sept. (Brand.) Gestern mittag wurde durch den Schüler Albert Politz von hier ein dem Wirt und Landwirt Heinrich Berensmann hierselbst gehöriger Korndiehmen in Brand gesetzt. Der Diehmen brannte total nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

** **Schüren,** 12. Sept. (An Genickstarre) gestorben ist das Kind Friedrich Herse von hier.

* **Berghofen,** 11. Sept. Am Donnerstag abend wurde hier in der Nähe der Gockel'schen Wirtschaft ein 18jähriger Sohn des Wirts Ellerbrock aus der Aplerbeckermark durch einen Revolverschuß am Kopfe schwer verletzt aufgefunden. Besinnungslos wurde derselbe noch in derselben Nacht dem Krankenhause zugeführt. Die Kugel hat bisher nicht entfernt werden können. Wie das Unglück entstanden ist, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

* **Hörde,** 11. Sept. (Schrecklicher Tod.) Der Invalide Heinrich Gleißner, Remberg, war bisher auf der Zeche „Freie Vogel" am Aufzug über Tage beschäftigt. Heute mittag gegen 12 Uhr fand man den Unglücklichen tot mit abgerissenem Hinterkopfe neben dem Aufzug liegen. Kein Mensch war zugegen, als das Unglück geschah. G. ist 60 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

** **Hörde,** 12. Sept. (Ein Geflügelzucht-Verband) für den Kreis Hörde wurde gestern nachmittag im „Hörder Hof" hierselbst definitiv gegründet, nachdem derselbe sich am 4. August bereits provisorisch organisiert hatte. Die Verhandlungen leitete Herr Lehrer Siethoff aus Lichtendorf, der zunächst die Statuten noch einmal zur Verlesung brachte. Mit geringen Abänderungen wurden diese nach eingehender Beratung angenommen, die Vorstandswahl jedoch bis zur nächsten Ausschußsitzung, die am 26. Oktober hierselbst stattfindet, vertagt. Von der Abhaltung einer Geflügel-Ausstellung nahm die Versammlung für dieses Jahr wegen der vorgerückten Zeit Abstand und stellt eine solche für das kommende Frühjahr in Aussicht. — Hierauf erhielt Herr Zuchtinspektor Topp aus Münster das Wort zu einem Vortrage über die Ziele und Aufgaben des Geflügelzucht-Verbandes. In kurzen, klarverständlichen Ausführungen entledigte sich Redner seiner Aufgabe, indem er die Veranstaltung von Ausstellungen als die Hauptaufgabe des Verbandes bezeichnete, betonend, daß die Schüler von Volks- und landwirtschaftlichen Winterschulen mehr wie bisher zu derartigen Veranstaltungen, die aufklärend wirken, herangezogen werden. Neben den Ausstellungen aber müsse sich der Verband auch die Prämiierung ganzer Geflügelhöfe zur Aufgabe machen und öftere Besichtigungen derartiger Mustereinrichtungen vornehmen. Referent erntete den Beifall der Zuhörer, worauf der Vorsitzende mit den Worten des Dankes an den Redner und mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen im Oktober die Gründungsversammlung schloß.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen** 12. Sept. (Ein neuer Fall von Genickstarre) ist hier zu verzeichnen. Der 12jährige Sohn des Fabrikarbeiters Antonie aus Eckesey ist gestern abend im St. Josefs-Hospital gestorben. Samstag abend ist das Kind erst erkrankt.

* **Marten,** 11. Sept. Das leidige Hinabrutschen auf dem Treppengeländer forderte heute morgen ein Opfer. Ein Mädchen des Bergmanns Stahl, Bochumerstraße, rutschte auf dem Treppengeländer hinab, bekam das Uebergewicht und stürzte auf den Flur des ersten Stockwerks. Der hinzugerufene Arzt gab wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens des Kindes.

* **Herdecke,** 12. Sept. (Beim Baden ertrunken.) Gestern nachmittag gegen 2 Uhr ist gegenüber der Baustelle des Elektrizitätswerkes „Mark" beim Baden in der Ruhr der 21 Jahre alte Arbeiter Hugo Wüster aus Barmen ertrunken. Ein Mitarbeiter, der Rettungsversuche unternahm, wäre beinahe gleichfalls ums Leben gekommen. Die Leiche hat man bis jetzt noch nicht gefunden. Der Ertrunkene wollte imlaufe des gestrigen Tages nach Hamburg fahren, um dort Arbeit anzunehmen.

* **Dortmund,** 12. Sept. (Eine entsetzliche Tat) ereignete sich gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in dem Hause Düppel- und Heroldstraßen-Ecke. Ein Mann, Vater von acht Kindern, welcher mit Holzhacken beschäftigt war, wurde plötzlich von Raufbolden überfallen und durch einen Schuß in den Hals schwer verwundet. Die Polizei setzt alle Hebel in Bewegung, um die ruchlosen Täter zu ermitteln.

* **Königsborn,** 12. Sept. (Den 90. Geburtstag) beging die hier zur Kur weilende Frau Fabrikant C. W. Bals in Oese bei Hemer gestern in seltener Rüstigkeit und geistiger Frische. Früh morgens brachte die gesamte Kurkapelle dem Geburtstags-„Kinde" ein Ständchen. Imlaufe des Tages trafen viele Glückwunschtelegramme und reiche Blumenspenden ein. Von nah und fern hatten sich außer den Verwandten zahlreiche Bekannte eingefunden, um die Glückwünsche persönlich darzubringen und an der Feier teilzunehmen.

* **Attendorn,** 11. Sept. (Die Attahöhle) — so ist die neue entdeckte Höhle getauft — wurde am Sonntag bereits von über 1000 Personen besucht.

* **Remscheid,** 12. Sept. (Panzerautomobil.) Viel beachtet wurde hier Ende der vorigen Woche der Transport eines für militärische Zwecke bestimmten Panzer-Automobils, dessen Panzer in der hiesigen „Stahlindustrie" hergestellt worden war. Zur Abnahme des Kriegsfahrzeuges, das auf Rechnung des Kgl. sächs. Kriegsministeriums gebaut wurde, hatten sich ein Oberleutnant und Mannschaften Dresdener Regimenter hier eingefunden. Das Automobil sollte mit eigener Kraft zuerst nach dem Truppenübungsplatz in der Senne gebracht werden. Leider verlief aber dieser erste größere Fahrversuch wenig günstig. Hinter Hückeswagen versagte der Bewegungsmechanismus der Kriegsmaschine seinen Dienst, und diese mußte unter Vorspann nach Remscheid zurücktransportiert werden. Die Betriebsstörung ist wahrscheinlich durch einen Achsenbruch verursacht worden. Das interessante Fahrzeug ist mit einem Maschinengewehr ausgerüstet. Seine Panzerung soll selbst im Nahgefecht der auf 8—10 Köpfe berechneten Bemannung noch vollkommenen Schutz gegen die moderne Gewehrkugel bieten.

* **Bonn,** 11. Sept. (Ankauf für die sozialdemokratische Partei.) Eine Kölner Brauerei dieselbe, welche das Kölner sozialdemokratische Volkshausunternehmen stützt, kaufte für die freien Gewerkschaften in Bonn die Wirtschaft „Zum großen Kurfürsten" für 120 000 Mark an. Der bisherige Inhaber hatte seinerzeit etwa 90 000 Mark dafür bezahlt. Bis jetzt war das genannte Lokal Versammlungsort christlicher Verbände.

* **Oberlahnstein,** 11. Sept. (Im Rausch ertrunken.) Der 27jährige Arbeiter Johann Born von Oberlahnstein wollte in der Nacht in angeheiterter Stimmung ein Bad nehmen. Trotzdem er nicht schwimmen konnte, sprang er in den Strom und ging sofort unter. Er ist ertrunken.

* **M.-Gladbach,** 11. Sept. Das Düsseldorfer Landgericht hat der sozialdemokratischen Volkszeitung jede weitere Aufforderung zur Boykottierung der hiesigen Sternbrauerei untersagt, weil durch diesen Boykott nicht nur die wirtschaftliche Existenz der Brauerei, sondern auch diejenige beteiligter Kreise schwer det werde und weil ein Verstoß gegen die guten Sitten vorliege.

* **Neuenahr,** 11. Sept. (Erzlagerfunde.) In der Nähe von Kloster Maria-Hilf sind bedeutende Lager von Bleiglanzerz gefunden worden. Zwei hiesige Bürger haben sich das Mutungsrecht gesichert.

* **Boppard,** 11. Sept. (Felssturz.) Sonntag nachmittag erfolgte in dem unteren Einschnitt des dritten Tunnels an der Hunsrückbahn ein großer Felssturz, durch den der Tunnel bis auf eine kleine Oeffnung zugeschüttet wurde. Die Aufräumungsarbeiten dauern voraussichtlich vier bis fünf Wochen. Verletzt wurde niemand.

Kleine Chronik.

— **Berlin,** 12. Sept. Wie die „Neue politische Korrespondenz" hört, hat die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil im Prozeß Gädke bereits Berufung eingelegt.

— **Berlin,** 13. Sept. Der Kassenbote der Kommerz- und Diskontobank, Ebatsch, ist gestern mit 60 000 ℳ flüchtig geworden. Bisher ist die Verhaftung des Defraudanten noch nicht gelungen.

— **Strausberg,** 13. Sept. Die Polizei ist auf Grund neuer umfangreicher Ermittelungen zu dem Resultat gekommen, daß es sich bei dem Eisenbahnunglück um einen Anschlag von drei Verbrechern handelt. Als der Tat dringend verdächtig wurden zwei Schlosser aus Berlin, darunter der 21 Jahre alte Otto Gabler, festgenommen. Außerdem hat man dringend Verdacht auf einen Handwerker in Strausberg, der vermutlich der Besteller des Schlüssels ist.

— **Wiesbaden,** 12. Sept. Dem „Wiesb. Gen.-Anz." zufolge wurde der Tagelöhner Schmelzeisen verhaftet, in dessen Wohnung ein seit mehreren Tagen vermißtes 9jähriges Mädchen sowie ein 12jähriges Mädchen mit schweren Verletzungen aufgefunden wurden. An beiden Kindern, welche Schmelzeisen in der Wohnung

---

Vom Kaisermanöver 1907.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der 12. September.

Höxter, 12. September.

Der geharnischte Menschenknäuel, den die dreitägige Kriegsprobe aus Preußen, Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, aus den Hansastädten Hamburg, Lübeck und Bremen, und aus beiden lippischen Fürstentümern auf den engen Raum des Operationsfeldes vom gestrigen Tage zusammengeführt hat, löst sich wieder auf und seine Bestandteile kehren in die Standorte zurück. Während die berittenen Waffen durch Fußmarsch ihre Garnisonen erreichen und nur die Teile aus Mecklenburg, Schwedt, Frankfurt a. O. in den nächsten Tagen die Eisenbahn benutzen, werden die Fußtruppen mit Militärsonderzügen befördert. Welche enorme Leistung die Eisenbahn zu bewältigen hat, mag aus einigen Zahlen hervorgehen. Am ersten Tage nach dem Manöver, also heute, werden in der Zeit von 6—12 Uhr 47 Sonderzüge mit 1500 Offizieren, 57 000 Mann, 1500 Pferden, 120 Fahrzeugen und 125 000 Kilo Gepäck abgefertigt, am zweiten Tage noch 25 weitere Züge. Diese 72 Sonderzüge gehen dabei in der Hauptsache von Eisenbahnpunkten aus, die durchaus nicht besonders auf Bewältigung eines großen Verkehrs eingerichtet sind. Dabei ist hervorzuheben, daß der fahrplanmäßige Personenverkehr keinerlei Unterbrechung oder Veränderung erfahren darf, wogegen allerdings der Güterverkehr an den Verladetagen eingeschränkt werden soll. Die Eisenbahnbehörden werden diese Riesenaufgabe ohne Zweifel glatt lösen, denn schon beim Antransport der beiden Armeekorps haben sie 72 Sonderzüge glatt ans Ziel gebracht, zum Teil unter Bestimmung der Ausladestationen im letzten Augenblicke durch die kommandierenden Generäle. Mehr als andere Jahre ist die Inanspruchnahme der Eisenbahn erfolgt und auch in dem Ernstfalle entsprechenderer Weise, weil mehrmals Ausladungen von Truppen auf dem Gefechtsfelde auf vorher nicht bestimmten Stationen erfolgten. Die Bedeutung der Eisenbahnen für den Krieg ist ja so wichtig, daß man solche Vorproben auf die Leistungen ihres Personals und Materials als im besonderen Grade wünschenswert begrüßen muß. Die guten Eisenbahnen werden allerdings aufatmen, wenn alles vorbei ist, ebenso die Truppen, denen ganz enorme Anstrengungen zugemutet waren. Besonders die flegmatischen Mecklenburger schwitzten, die in ihren Küstenstrichen keine Berge kennen, als sie, durch ein qui pro von Mecklenburg ins Wesergebirge versetzt, gleich am ersten Tage bergan und bergab in anmutigem Wechsel zu trappen hatten.

Wie der Aehrenleser dem Schnitter folgt, wollen wir nun auch einmal über das Gelände gehen und dies und jenes zu einer Nachlese sammeln, was im Drange der Tagesereignisse nicht immer im Berichte die entsprechende Würdigung finden konnte.

Da muß zunächst erwähnt werden, daß der seit Menschengedenken scheußlichste Sommer 1907 einen tüchtigen Strich durch die Manöverrechnung gemacht hat. Allenthalben stand noch die Frucht auf dem Halme oder im günstigsten Falle in Puppen. Abgeerntet war es nirgends. Gerade die besonderen Eigenarten des infanteristischen Vorgehens, das Verschwinden im Gelände durch intensives Anschmiegen an die Bodengestaltung, wodurch die Leere des modernen Gefechtsfeldes zur Erscheinung kommen sollte, waren nicht durchführbar. In weislicher Berücksichtigung der zurückstehenden Ernteverhältnisse war von oben herab größte Schonung des Flurstandes zur Pflicht gemacht worden. Ohnehin wird ja der Flurschaden noch ganz enorm sein. Daher kam es, daß man von vornherein beim Vorgehen zum Angriff oder bei der Einnahme von Verteidigungsstellungen zu Formationen griff, die alles andere eher als gefechtsmäßig waren. Auch für die Artillerie und Kavallerie ergaben sich Formationsverhältnisse hieraus, die das Gewollte nur andeuten konnten.

Der Chef des Generalstabes der Armee, General der Infanterie von Moltke, hatte in der Anlage des Kaisermanövers eine einfache scharf umrissene Lage geschaffen, ohne jede Künstelei. Die gelungene Geheimhaltung der Lage bis zu dem Augenblicke, in dem die Parteien in Wirklichkeit auch Kenntnis erhalten haben würden, stellte die Führer vor den Ernstfall entsprechender Entschlüsse. Die Aufklärungstätigkeit der Kavallerie fand in dem bergigen, walddurchsetzten Gelände eine dankenswerte Aufgabe und hat auch nirgends versagt. Weniger Gelegenheit fand die Kavallerie zum Eingreifen ins Gefecht selbst durch die Attacke, mehrfach aber durch ihre Maschinengewehrabteilungen und ihren Karabiner. Die Artillerie, wie gesagt, durch Flurbestand sehr gehemmt, konnte sich kaum ein Gelände wünschen, das ihrer Entfaltung zuträglicher gewesen wäre. Sie war zum ersten Male durchweg mit dem Rohrrücklaufgeschütz mit Schutzschilden im feldgrauen Anstrich am Kaisermanöver beteiligt. Einige Batterien des Feldartillerie-Regts. Nr. 22 führten einen Spiegelapparat mit, durch den sie durch Anblenden des Gegners zu erkennen geben konnten, wem ihr Feuer gelten sollte. Die alte Art der Zielbezeichnung, wie sie die Felddienstordnung von verschiedenfarbigen Tuchrahmen vorschreibt, reicht heute bei der Vorliebe für verdeckte oder halbverdeckte Stellungen nicht mehr aus. Die neue Methode — übrigens ein in der französischen Armee schon länger erprobtes Verfahren — zeigt durch Anspiegelung der unter Feuer gehaltenen Truppen deutlich ihr Ziel. Selbstverständlich hat der Apparat nur Friedenswert und soll das Bewußtsein des Beschossenwerdens wekken, das sich ja im Kriegsfalle beim ersten Schuß von selbst einstellt. Für sehr bedauerlich möchte man es bezeichnen, daß zwei Verhältnisse, die im Kriege eine bedeutende Rolle spielen, in den Friedensmanövern fast gar nicht oder doch nur in sehr unvollkommener Andeutung Berücksichtigung finden. Es sind dies der Munitionsersatz und der Sanitätsdienst. Die moderne mehrtägige Schlacht wird die Munitionsfrage mehr als genug aufrollen. In den Friedenslagen nimmt man meist an, daß eben ausreichende Munition bis in die vordersten Linien hinein immer da sei. Das wird aber im Ernstfalle keineswegs immer zutreffen, auch wird kein Heldenmädchen von Lüneburg sich einfinden, um dann in ihrer Schürze die Patronen in die Schützenlinie zu tragen, wie dies Johanna Stegen am 2. April 1813 im Kampfe des 1. Pommerschen Inf.-Regts. gegen Morrand getan haben soll. Zugegeben, daß in diesem Jahre der Munitionsersatz schon wegen des Flurbestandes nicht in der wünschenswerten Weise zur Uebung kommen konnte; aber auch in anderen Manövern ist dieser wichtigen Frage nicht die genügende Beachtung geschenkt worden. Ebenso verhält es sich mit dem Sanitätsdienst. Weil der Friedensschuß nicht tötet, bleibt auch das Gefechtsfeld vom Opfern frei. Und doch könnte es als sehr lehrreich gelten, wenn auch Uebungen nach den Vorschriften der neuen Kriegssanitätsordnung in Verbindung mit der Gefechtshandlung der Manöver großen Stils abgehalten würden. Die Schwierigkeiten der Darstellung von Ernstverhältnissen lassen sich freilich nicht verkennen, aber das dürfte nicht abhalten.

Die Verpflegung der Truppenmassen ging glatt von statten, z. T. aus Magazinen und aus den mitgeführten eisernen Portionen, z. T. aber im Wege des Versuches durch Küchenwagen und Verpflegungszüge. Dem 3. Bataillon 55. Regts. waren Küchenwagen beigegeben, die auf dem Marsche die Speisung der Truppen vorbereiten konnten. Macht einerseits die noch in Frage stehende dauernde Einführung von Küchenwagen eine unliebsame Vermehrung der Bagage nötig, so ist andererseits der große Wert nicht zu verkennen, der in der sofortigen mühelosen Abspeisung der Truppe liegt. Denn nur der gut verpflegte Soldat bleibt leistungsfähig.

Die Verkehrs- und Nachrichtentechnik hat sich aller zur Verfügung stehenden Mittel bedient, die für Erde und Luft bis jetzt geschaffen sind. Neu war diesmal die Beteiligung freiwilliger Motorradfahrer. Sie sollen sich bewährt haben. So wird denn auch dieses Manöver der Heeresleitung mancherlei Anregung und manche verwertenswerte Erfahrung gebracht haben.

eingeschlossen hatte, waren Sittlichkeitsverbrechen begangen worden.

— **Eisenach,** 12. Sept. Ein hier aus Rußland zugereistes Varietemitglied erkrankte an Pocken.

— **Forli,** 12. Sept. Heute um Mitternacht stieß das Automobil des in Florenz wohnenden Fürsten Wiwiejschi aus Wien, welches mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometern fuhr, bei dem Versuch, einem Wagen auszuweichen, gegen einen Pfeiler und überschlug sich. Fürst Wiwiejschi und der Mechaniker wurden getötet, der Chauffeur und ein Mitfahrer verwundet. Ein anderer Mitfahrer blieb unverletzt.

— **Helmstedt,** 12. Sept. Gestern abend ist, wie die „Braunschw. N. Nachr." melden, ein 23jähriger Wilderer aus Walbeck von dem Förster Bölsche von hier erschossen worden.

— **Halle** a. S., 12. Sept. In Siersleben haben junge Bergleute eine Flasche mit angefeuchtetem Carbid in eine Schar spielender Kinder geworfen. Die Flasche explodierte, wodurch 10 Kinder verletzt wurden.

— **Villefranche,** 12. Sept. Der zwischen Villefranche und Bourg verkehrende Postwagen ist gestern am Ufer des Tetflusses umgestürzt. 15 Personen wurden schwer verletzt.

— **Hirschberg,** 12. Sept. Auf dem Uebergang bei Arnsdorf im Riesengebirge wurde ein Bierfuhrwerk von einem Personenzuge überfahren. Dem Kutscher wurde der Kopf abgerissen; auch die beiden Pferde wurden getötet, der Wagen ist demoliert. Der Uebergang hat keine Schranke.

— **Hongkong,** 12. Sept. Etwa 100 Geschäftshäuser in Kanton, die hervorragenden chinesischen Kaufleuten gehören, wurden gestern durch die Feuersbrunst zerstört.

— **München,** 12. Sept. Ein Unfall ereignete sich bei den bayerischen Korpsmanövern an der österreichischen Grenze bei Selb in Oberfranken. Eine Gruppe böhmischer Zuschauer wurde von attackierender Kavallerie überritten, wobei mehrere Personen schwer verletzt wurden. Ein Knabe erhielt tötliche Verletzungen.

— **Berlin,** 12. Sept. Die Erklärung, welche die Regierung im vergangenen Frühjahr dem Landtag über ihre Pläne zur Reform der Mädchenbildung gegebengeben hat, war allseitig mit großem Beifall begrüßt worden. Die höheren Mädchenschulen sollten sich gleichwertig neben die höheren Knabenschulen stellen. Neuerdings scheint man im Ministerium die Meinung geändert zu haben. Wie B. N. Ztg. hört, hat das Reformrealgymnasium der Charlotteburger Auguste Viktoria-Schule nicht die Anerkennung als höhere Schule und damit nicht das Recht erhalten, selbst die Abiturientenprüfung abzunehmen. Die Abiturientinnen werden vor einer Kommission ihre Prüfung ablegen müssen.

— **Berlin,** 12. Sept. Zu den Heiratsplänen der Gräfin Montignoso wird dem „Berl. L.-Anz." von durchaus unterrichteter Seite geschrieben: Die Gräfin Montignoso befindet sich zurzeit in der Nähe von London. Es steht ganz zweifelsfrei fest, daß ihre Anwesenheit in England keinen anderen Grund hat als den, ihre Vermählung mit dem Italiener Toselli zu betreiben, wie sie ja auch schon die ersten Schritte hierzu getan hat. Wenn sich nunmehr das Bestreben geltend macht, diese Tatsache abzuleugnen, so ist demgegenüber festzustellen, daß es ganz wohlbegreiflich ist, wenn jener kleine Kreis von Freunden und Freundinnen der ehemaligen Kronprinzessin alles versucht, sie von diesem Schritte abzuhalten. Vielleicht wäre es aber doch das beste, wenn der „Fall Montignoso" auf diese Weise mit einem Male aus der Welt geschafft würde.

— Der **„L.-A."** läßt sich aus London melden, daß sich die Nachricht von einer Wiedervermählung der Gräfin Montignoso voll bestätige. Die Gräfin sei bereits in London eingetroffen, um ihre Vermählung mit dem Pianisten Toselli zu betreiben. Wie verlaute, sei nicht anzunehmen, daß der sächsische Hof in dieser Angelegenheit Schwierigkeiten bereiten werde.

Rom, 13. Sept. Die Anwälte der Gräfin Montignoso sowohl wie des Pianisten Toselli wurden beauftragt, dem Ursprung des Gerüchts über die Verheiratung der beiden nachzuforschen und die Urheber zu verfolgen.

Zum Manöver.

* **Warburg,** 12. Sept. (Opfer des Manövers.) Heute vormittag wurde abermals ein Soldat ins hiesige Krankenhaus gebracht, der am Morgen im Manöver durch einen Schuß in den rechten Arm schwer verwundet wurde. — Der Zivilist, der gestern von einem Manöver-Automobil überfahren wurde, ist verflossene Nacht im Krankenhause gestorben.

* **Dortmund,** 12. Sept. Der Kutscher Wicher in der Düppelstraße 53 kehrte gestern vom Manöverfelde heim und versuchte mehrere Platzpatronen, die er mitgebracht hatte, durch Aufschlagen mit einem Hammer zur Entzündung zu bringen. Dabei zog er sich schwere Verletzungen zu.

Letzte Drathmeldungen.

Typhus.

Kattowitz, 12. Sept. Die Zahl Typhuskranker unter der Belegschaft des Hillebrandschachtes der Gottessegengrube in Antonienhütte ist auf 60 gestiegen. Todesfälle sind bisher nicht vorgekommen.

Folgenschweres Brandunglück.

Kunzendorf, 13. Sept. Eltern hatten ihren zweijährigen Sohn in der Wohnung eingeschlossen und sich entfernt. Aus noch unaufgeklärter Ursache brach Feuer in dem Hause aus und der Knabe verbrannte. Der zurückkehrende Vater eilte in das brennende Gebäude, um sein Söhnchen zu retten und erlitt dabei erhebliche Brandwunden. Die Ehefrau des Hausbesitzers wollte noch etwas von ihrer Habe retten, sie wurde aber von den Flammen ergriffen und getötet.

Die russische Kaiserjacht.

London, 13. Sept. Hier wird die wenig glaubwürdig klingende Version verbreitet, daß die russische Kaiserjacht „Standard" nicht auf einen Felsen, sondern auf eine schwimmende Höllenmaschine geraten sei.

Russisches.

Kiew, 13. Sept. Bewaffnete Banden überfielen das Städtchen Perlitz, mißhandelten die Juden und warfen jüdische Kinder in einen Brunnen, wo sie ertranken. Auch aus benachbarten Ortschaften kommen Nachrichten über Judenverfolgungen.

Marokko.

Casablanca, 12. Sept. Ueber den Angriff auf das Lager von Thaadert wird noch gemeldet: Ueber den Angriff hatte man strengstes Stillschweigen bewahrt. General Drude teilte einige Stunden vor Abmarsch den höheren Offizieren mit, daß er persönlich einen Rekognoszierungsritt leiten wolle. Er gab genaue Instruktionen und auch der Kreuzer „Gloire" hatte genaue Anweisung erhalten, um die Operationen durch seine Geschütze zu unterstützen. Die französische Kolonne war 14 000 Mann stark, auch Artillerie und Kavallerie war beteiligt. In weniger als drei Stunden war der Weg zurückgelegt. Der Vormarsch erfolgte bei dichtem Nebel. Die Vorposten konnten unschädlich gemacht werden, bevor sie das Lager alarmierten. General Drude ließ die Truppe einen Halbkreis bilden und gab Befehl, das feindliche Lager mit Granaten zu beschießen. Die Stellung der Marokkaner war von dem Ballon aus genau bezeichnet worden. Die Marokkaner versuchten anfangs zur Offensive überzugehen, was aber mißlang. Die Franzosen gingen staffelweise vor, besetzten die Höhen und sandten den fliehenden Eingeborenen Salven nach. Das Lager war bereits bei den ersten Schüssen in Brand geraten und wurde von den Franzosen völlig zerstört. Um 3 Uhr nachmittags waren die Truppen wieder in das Lager von Casablanca zurückgekehrt.

Aus Vancouver wird telegraphiert: Alle Japaner und Chinesen in der Stadt haben die Arbeit eingestellt und bewaffnen sich. Die Japaner teilten den Behörden mit, daß sie sich selbst verteidigen würden, da der Schutz der Polizei sich als völlig unzureichend erwiesen habe. Eine große Volksmenge will das Landen von Kulis von dem in den nächsten Tagen zu erwartenden Pacificdampfer gewaltsam verhindern. Mehrere hundert Hilfspolizisten wurden vereidigt und eingestellt. Man beabsichtigt, die Miliz einzuberufen.

London, 12. Sept. Aus Vancouver wird gemeldet, daß der japanische Konsul den Premierminister Sir Wilfred Laurier benachrichtigte, daß Rowdies spät nachts die japanische Hauptschule in Vancouver in Brand steckten, das Gebäude jedoch durch die Bemühungen der Japaner vor der Zerstörung bewahrt wurde. Die Polizei belegte große Sendungen von Gewehren und Munition an hervorragende Chinesen in Vancouver mit Beschlag. Wie sich herausstellt, ist die anti-asiatische Agitation in Vancouver von amerikanischen Führern der anti-asiatischen Arbeiteragitation in der Union organisiert werden. Sie waren nach Vancouver gereist, um dort eine feindliche Demonstration bei Ankunft Ischis, des Direktors im Auswärtigen Amt in Tokio, in Szene zu setzen.

Vancouver, 12. Sept. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl Chinesen, die mit Revolvern bewaffnet waren, und beschlagnahmte eine an einen chinesischen Kaufmann gerichtete Kiste mit 30 Gewehren und 5000 Patronen.

London, 12. Sept. „Daily News" meldet aus Ottawa, daß man an zuständiger Stelle eine baldige friedliche Lösung des Konfliktes mit Japan erwartet. Eine Verständigung wird auf folgender Basis angebahnt. Kanada zahlt Japan eine Entschädigung, während Japan sich verpflichtet, die Zahl der Auswanderer nach Kanada auf jährlich 500 zu beschränken.

Verantwortl. Redakteur: Johannes Braus.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ, Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte.

Brillanten

blend schön Teint, weiße, sammtet we ch Haut ein za. t. rein. Gesicht u. rosiges, jugendfrisch. Aussehen erhält man b. täzl. Gebr. d. echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. Nur 50 Pfg A784 in der Adler-Apotheke.

Grosser leichter sicherer **Verdienst**

durch Gewinnung von Abonnenten auf eine erstklassige Zeitschrift. Bis 1: Tausend Mark an Provision wurden schon ausbezahlt an wende sich sofort unter S. C. 100 an Rudolf Mosse, München.

Der **„Zeitungs-Verlag"**

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen

Eigentum und Verlag des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.. Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis ....
Rechtspflege, Maßregelungen usw. .....
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes .... Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. ..
Stellen-Angebote u. -Gesuche Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art ....
Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg., bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. ..

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle

für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter ..

Probenummern umsonst.

Bilder

werden

prompt und billigst eingerahmt

bei

Carl Braus

Schwerte (Ruhr)

Buchbinderei.

Wohnung

von 5 Zimmern mit Gartenland in der Nähe der Hörderstraße zum 1. Novbr. zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M. K. 100 an die Geschäftsst. der „Schwerter Zeitung" erbeten.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" Eßlingen.**

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen, welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Doppelt gereinigte staubfreie Federn.

Starken federdichten Barchent. 3126

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jeden** Bettes:

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- und Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . 7,00 u. 9,00 Mk.
Vollständiges 2 schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . 10,00 u 12,50 Mk.
Vollständiges 2 schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Federn gefüllt . . . . . 15,50 Mk.
Vollständiges 2 schläfiges Ober- oder Unterbett mit 10 Pfund gereinigten Halbdaunen gefüllt . . . . . 17,50 Mk.
Großes 2 schläfiges ☛ **Pfühl** ☚ mit 3½ Pfd gereinigten Federn gefüllt . . . . . 4,00 Mk.
Großes **Kissen** mit 2 bis 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt 1,75, 2,10 2,50 und 3.00 Mk.

Fertige 2 schläfige **Strohsäcke 2,00 M. bis 2,50 M.**

Bessere 1 und 2 schläfige vollständige Betten von 50,00—120 Mk.

Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer
Betten mit weniger Inhalt entsprechend billiger.

Wilhelm Sasse

Schwerte, Hüsingstr. 3.

Warnung. Kammann's Waschpulver „Niegedacht" ist nicht zu verwechseln mit teueren und doch minderwertigen Waschpulvern, noch mit andern Waschmitteln, **welche auch 20 Pfg. kosten,** aber wegen ihrer minderwertigen Zusammensetzung **viel** zu teuer sind, oder mit Wäsche zerstörenden Waschpulvern und sonstigen Mittelchen, durch deren Anwendung die Wäsche von selbst rein werden soll; derartige Mittelchen enthalten stets, wie Chemiker wiederholt festgestellt, starkätzende Bestandteile. **In Reklamen kann man bisweilen lesen „frei von Chlor". Das will gar nichts heißen, außer Chlor gibt es noch viele andere schädliche Bestandteile, die die Wäsche ruinieren.** Von manchen Waschmitteln wird sogar behauptet, die Gewebe würden durch ihre Benutzung gestärkt!? — Darum Vorsicht! Garantiert ohne schädliche Bestandteile ist das bewährte Waschmittel **„Niegedacht", Preis 20 Pfg. pro Paket.** Ein Versuch wird jede Hausfrau von der großartigen Wirkung überzeugen. Jedes Paket muß die Bezeichnung **„Niegedacht"** tragen. Auf je 10 Pakete wird vom 1 September ab 1 Stück hochfeine Toiletteseife gratis zugegeben.

Zum Schul-Anfang!

Freitag **Samstag** **Sonntag**

Unterpreis-Verkauf

von

500 Knaben-Anzügen

in 4 Serien

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3,75 Mk.	5,50 Mk.	7,75 Mk.	9,75 Mk.

Diese Knaben-Anzüge sind zum Teil von der vorigen Frühjahrs-Saison und verkaufen wir dieselben **ohne** Rücksicht auf den wirklichen Wert.

Sämtliche Anzüge sind aus soliden, haltbaren Stoffen hergestellt.

Einzelne Knaben-Hosen, Blusen etc.

zu den billigsten Preisen.

Auf sämtliche Anzüge Gelbe Marken!

Gebr. Alsberg

HAGEN, Elberfelderstrasse 47.

Haasenstein & Vogler A.-G.

i

Vergessen Sie nicht den Punkt auf dem „i“ beim Inseriren, denn ohne **Haasenstein & Vogler, A. G., Köln a. Rh., Hohestr. 115 B I.** inseriren Sie unvorteilhaft.

Fast neuer
Kinderwagen
billig zu verkaufen. H3675.
Näheres Sedanstr. 28. 2. Stock.

Ein properes W3680
Zweitmädchen
für ganze oder halbe Tage per sofort gesucht. Hotel Ostermann, Inh. Wilh. Brückner.

Logis

mit Pension zum 1 Oktober ges. Off. unter *Schm. 3678* an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung erbeten.

Frdl. möbl. Zimmer

Part. pr. sof. oder später zu vermieten. H3660
Näh. in der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. 3660

Zwei möblierte W
Zimmer,
1 mit Schlafzimmer per sofort zu vermieten. Offerten u. K. 3681 an d. Expd. d. Blattes erbeten.

Wohnung

von 3—4 Zimmern in nächster Nähe des Bahnhofes von ruhiger Familie (3 Pers.) per 1. Oktober oder später zu miten gesucht. B
Gefl. Offerten erbeten unter **No. 3677** an die Geschäftstelle der Schwerter Zeitung.

Eine bequeme
Wohnung

von 3 Zimmern, Keller und Trockenboden per 1. Oktober zu vermieten. B3658
Näheres in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. November eine
Wohnung
von 3 Zimmern. Offerten unter Z. 3688 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung erbeten.

---

4 Zimmerwohnung

zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **A. G. 3685** an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

AACHENER
„KAISERBRUNNEN“
Heilkräftiges Tafelwasser von unerreichtem Wohlgeschmack!
Seit 25 Jahren Lieferung an sämtliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd.
Jahresfüllung: ca. 7000000 Flaschen.

Alleinverkauf für Schwerte:
Wilhelm Schneider, Schwerte.

Neue Hülsenfrüchte
Erbsen und Linsen bereits eingetroffen
bei
Ernst Klein.

Verbandkästen für jede Berufsgenoss. Dauerhaft. Praktisch. Kasten „Treppenform“ 30 Mk. bis 4 M. Prospekte über Unfallschutz sendet Techn. Verk.-Genoss., Duisburg a. Rh.

Baugrundstück

etwa 250 Quadratruten in bester Lage von Schwerte (auch für Fabrikanlage geeignet) zu
= verkaufen. =
Offerten unter **L. 3620** befördert die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Frage?

Wer liefert billigstfranz. Bordeaux-Rotwein unter Garantie der Reinheit und unverschnitten?

Antwort:

Wenden Sie sich an Carl Raffin, Gasthof „Zur Helle“ in Schwerte, Ostenstraße 26, oder: Restauration „Zur Helle“ in Hörde, Hochofenstraße 8. Sie erhalten daselbst die Flasche zu 95 Pfg. incl. Glas — also netto 85 Pfg.



Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

Totenbriefe
liefert schnell und billig
Carl Braus, Schwerte.

Große
Glasgefäße
passend für Aquarien etc.
per Stück 1.50 Mk.
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung. H517

Zum Schulanfang verkaufen wir:

Einen grossen Posen Knaben-Anzüge

zu ganz besonders billigen Preisen.

Starke solide Buckskin-Anzüge 2^{75}, 3^{75}, 4^{50}, 5^{75} Mk.

Prima Knaben-Anzüge aus reinw. blauen Cheviot eigene Anfertigung 4,75, 5,50 6,25 Mark.

Elegante Knaben-Anzüge

aus englischen Stoffen, schöne Fassons 7,50, 10,50, 14,75 19,00 Mark.

Gute Manchester- und amt-Anzüge, eisenstark 3,75, 5,75, 8,50, 15,00 Mark.

Gestrickte Knaben-Anzüge

in allen modernen Ausführungen 9,50 bis 24,00 Mark.

Einzelne Knaben-Hosen, -Blusen und -Joppen sehr billig.

Gebrüder Stein, Schwerte.

Haasenstein & Vogler A.G

i

Sie nicht den Punkt „i“ beim Inseriren, Haasenstein & Vogler, . Rh., Hohestr. 115 B I. Sie unvorteilhaft.

uer
erwagen
kaufen. H3675
Bedanstr. 28. 2. Stock.
ires W3680
eitmädchen
oder halbe Tage per
t. Hotel Ostermann,
Inh. Wilh. Brückner.
Logis
zum 1 Oktober ges.
ter Schm. 3678 an
sstelle der Schwerter
eten.
möbl. Zimmer
f. oder später zu ver-
H3660
per Geschäftsstelle der
Zeitung. 3660
lierte W
Zimmer,
fzimmer per sofort zu
Offerten u. K. 3681
d. Blattes erbeten.
hnung
Zimmern in näch-
des Bahnhofes von
amilie (3 Pers.) per
r oder später zu
cht. B
fferten erbeten unter
7 an die Geschäft-
Schwerter Zeitung.
e bequeme
hnung
nmern, Keller und
en per 1. Oktober
en. B3668
in der Geschäftsst.
rter Zeitung.
hige Familie sucht zum
r eine
ohnung
nern. Offerten unter
die Geschäftsstelle der
Zeitung erbeten.
mmerwohnung
ober gesucht. Offerten
B. 3685 an die Ge-
der Schwerter Zeitung.
ige
Mk.
Mark.
Mark.
00 Mark.
rte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Die „Schwerter Zeitung“ erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post 42 Pf. für Bestellgeld mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund“. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft. Druck u. Verlag von Carl Braus, Schwerte. Fernsprech-Anschluss Nr. 62 Amt Schwerte. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr

Nr. 215. Freitag, den 13. September 1907. 39. Jahrg.

Der Fall Schiwara.

Aus Solingen wird der „Barmer Ztg.“ berichtet: Der „Fall Schiwara“ bildet hier noch immer in allen Kreisen das Tagesgespräch. Schiwara stammt aus Wanzleben bei Magdeburg, wo er als Schriftsetzerlehrling in der Colbaßkyschen Kreisblattdruckerei seine Laufbahn im öffentlichen Leben begann. Er war — nur mit Volksschulbildung ausgerüstet — schon in jungen Jahren ein „heller Kopf“ und zeigte bereits in seinen Lehrjahren das Bestreben, vorwärts zu kommen. Dabei war er seit Jahren in der Wahl der Mittel zum Zweck ziemlich strupellos. Dafür hat er schon in seiner Jugendzeit manche Beweise geliefert, und auch in Solingen, wo er sich dank seiner durch eifrige Arbeit und Selbststudium erlangten Fähigkeiten zum Redakteur aufschwang, hat er sowohl in dieser Stellung wie auch später als Brauereidirektor und Schriftsteller häufig gezeigt, daß er ein ziemlich weites Gewissen hat. Er spielte gern den Mann, der „alles kann“, der auf allen Gebieten sach- und fachkundig ist, der einflußreiche Verbindungen in hohen und höchsten Kreisen und überall, selbst bei Ministern, jederzeit Zutritt hat. Bemerkt muß indes werden, daß nicht alle seine Angaben über seine Konnexionen leeres Gerede waren. Es steht fest, daß einflußreiche Personen der hiesigen Gegend, die allerdings die Schattenseiten seines Charakters nicht kannten, ihn begünstigten und ihn mit höheren Beamten bekannt machten. So ausgerüstet mit behördlichen Empfehlungen, gelang es ihm, vom Großen Generalstab die Zutrittskarten zu den Kaisermanövern zu erhalten, wo er sein landesverräterisches Treiben einleitete. Den Plan, sich durch Judasdienste zum wohlhabenden Manne zu machen, hat er zweifellos im Kaisermanöver 1905 gefaßt. Mit dem Zeitpunkt der Beendigung des Manövers beginnen nämlich seine großen und kostspieligen Reisen, die oft Wochen in Anspruch nahmen und die nach dem Kaisermanöver in Schlesien 1906 immer umfangreicher und häufiger wurden. Sie führten ihn in alle Gegenden des Reiches, sicher hat er überall versucht, sich Material für seine französischen Abnehmer zu verschaffen und zwar, wie sich jetzt zeigt, nicht ohne Erfolg. Die Untersuchung wird, soviel ist sicher, noch weitere Kreise ziehen und schließlich noch für manche Militärpersonen verhängnisvoll werden. Waren schon seine vielen und langen Reisen im Inlande recht auffällig, so mußten seine mehrfachen Reisen ins Ausland — er reiste in der Regel über Lüttich nach Paris — den Behörden noch bedenklicher werden. Sprach er doch stets von seinen „geheimen Missionen“, wenn er seine häufige Abwesenheit von Solingen erklären wollte. Man kam hier bereits in privaten Kreisen auf den Gedanken, daß er vielleicht als Spion für Deutschland im Auslande tätig sein könne, daß er aber imstande sein würde, sein Vaterland zu verraten, glaubte wohl keiner, obwohl man ihn zu vielem fähig hielt. Durch seinen intimen, verschwenderischen Verkehr mit Militärpersonen den Behörden verdächtig geworden, wurde nun Sch. sowohl hier in Solingen wie außerhalb auf Schritt und Tritt seit mehr als Monatsfrist beobachtet. Der Verdacht verstärkte sich mehr und mehr, ein strikter Beweis für Landesverrat war aber zunächst nicht zu erbringen und auch am Morgen des Tages, an welchem die Verhaftung in Herbestal erfolgte, noch nicht vorhanden. Einen Beweis lieferte erst die Leibesvisitation, denn unter seiner Leibwäsche fand man die vertraulichen Artillerievorschriften, die er über die Grenze bringen wollte. In diesem Zusammenhange sei zugleich bemerkt, daß die Meldung, der Verhaftung Sch.'s sei die Festnahme des Vizewachtmeisters Girnstein in Koblenz vorausgegangen, unrichtig ist. Die Verhaftung des Wachtmeisters, der im 11. Jahre dient und verheiratet ist, erfolgte erst nach dem Auffinden des Materials bei Schiwara. Das Material konnte nur von G. herrühren. Das bei der Haussuchung in Solingen zutage geförderte Material führte dann dazu, daß die Militärbehörde Anhaltspunkte für die Militärpersonen erhielt, die sich, wie gemeldet, auch noch auf andere Militärpersonen erstreckt. Wie wir weiter hören, ist das hier noch heute, in Verbindung mit der Tatsache, daß abermals eine Haussuchung in Schiwaras Wohnung stattfand, verbreitete Gerücht, es kämen noch andere Solinger Bürger bei der Landesverratsaffäre in Betracht, unzutreffend. Ein derartiger Verdacht hat wohl im Anfangsstadium der Untersuchung bestanden, er hat sich aber nicht im geringsten bestätigt.

Vom sozialen Felde.

Von der deutschen Reichsregierung wird schon seit einigen Jahren die Beobachtung gemacht, daß die Zahl der Empfänger von Invalidenrenten stetig anschwillt. Es scheint ihr daher, als ob das Gesetz nicht richtig ausgelegt und vielfach falsch angewendet wurde, indem Renten zuerkannt werden, die jeder rechtlichen Grundlage entbehren. In der Tat haben Nachprüfungen ergeben, daß oft da Renten zuerkannt wurden, wo eine Berufsinvalidität eingetreten war, während das Gesetz nur dem eine Rente gewährleistet, der von allgemeiner Erwerbsunfähigkeit heimgesucht worden ist. Um nun dem erwähnten Uebelstande zu steuern, plant die Reichsregierung eine Erweiterung des Invalidengesetzes, wenngleich die Berufsinvalidität nicht im mindesten mit der allgemeinen Erwerbsunfähigkeit auf eine Stufe gestellt werden soll. Das Reichsamt des Innern, das Reichsversicherungsamt und die Ministerien des Verkehrs, der Landwirtschaft, des Handels und des Innern haben daher Vertreter zu Revisionsreisen entsandt, um durch Erhebungen an Ort und Stelle nochmals die Gründe für den erheblichen Umfang der Neubewilligungen von Invalidenrenten zu erforschen und dadurch Unterlagen für erforderliche gesetzgeberische Maßnahmen zu gewinnen. Natürlich wird auch die in Aussicht stehende Erweiterung des Invalidenversicherungs-Gesetzes das Recht der allgemein Erwerbsunfähigen auf Rente nicht antasten.

Ueber die Lohnkämpfe im letzten Jahre berichtet Prof. Francke in der Sozialen Praxis, daß 1906 sowohl in Streiks wie in Aussperrungen das bisher kampfreichste Jahr 1905 zwar übertraf, daß aber der Umfang dieser Kämpfe recht erheblich zurückblieb. Im allgemeinen haben sich die Arbeitgeber als die Stärkeren erwiesen. Bemerkenswert ist, daß sich immerhin eine Neigung zu der mittleren Linie des teilweisen Erfolges auf beiden Seiten von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar macht. 1906 sind nicht weniger als 5000 Tarifabmachungen zustande gekommen, während die Zahl der Arbeitskämpfe 3 683 betrug.

An Unfallversicherungsrente wurden im Jahre 1906 im Deutschen Reiche 143 Millionen Mark gezahlt. Die Entschädigungen aus der Invalidenversicherung in demselben Jahre sind auf 166 Millionen

---

Sprüche.

Nimm auf in dein Lieben die Ewigkeit:
So ist's zu der himmlischen Flamme geweiht!

Sobald im Ernst das Christentum
Dein Leben wird, so kehrt sich um
Das ganze Leben dieser Erd' —
Und nur, was ewig, wird dir wert.

Nicht fällt in die Augen das ewige Licht;
Es „glänzet inwendig“; die Welt achtet's nicht.

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von **Clara Rheinau.**

5.

Heute war jener trotzige Ausdruck noch deutlicher ausgeprägt denn je, und Weston konnte es sich leicht erklären.

„Ich hoffe, Sie werden mich nicht schelten, daß das Diner auf mich warten mußte, Hanna,“ sagte er heiter. „Was Hermann betrifft, so hat er kein Recht zu murren, denn es ist seine eigene Schuld — er wollte mich nicht mitnehmen. Ist er droben?“

Hannas grimmige Miene ging in ein freundliches Lächeln über, als sie seine Frage bejahte. Weston lief die Treppe hinauf und stürmte ohne weiteres in das Wohnzimmer. Der Tisch war gedeckt und Hermann saß lesend am Fenster.

„Ach, ich sehe, du hast auf mich gewartet,“ sagte er, den Freund mit einem herzlichen Händedruck begrüßend. „Welch ein erhebender Anblick für einen halb ausgehungerten Magen!“ fuhr er lachend fort, als Fritz und Thomas jetzt den ersten Gang des Mahles servierten. „Dieser Schüssel werden wir Ehre antun!“

Wenn Hermann Templeton die Besorgnis gehegt hatte, sein Freund werde sich durch die Gerüchte, welche über ihn im Umlauf waren, gegen ihn beeinflussen lassen, so waren Westons Worte und Benehmen berechnet, ihn auf zarte, aber wirksame Weise eines Besseren zu belehren. Einen Augenblick drückte sich tiefe Erregung in seinen Zügen aus; dann aber faßte er sich und die beiden Freunde setzten sich zum Diner nieder.

Robert Weston besaß eine lebhafte, fließende Unterhaltungsgabe und mit bewundernswertem Taktgefühl erzählte er viele Einzelheiten seiner Unterredung mit Betty Allason, die nur gleichgültige Angelegenheiten betrafen. Er schilderte hauptsächlich seine Freude und Genugtuung, daß die Alte sein Urteil über Andreas Ward vollkommen bestätigt habe. Und als nach der Mahlzeit die beiden Diener das Zimmer verließen, da fand er in seinen eigenen Reminiszenzen immer noch Stoff zur Unterhaltung, bis Hermann Templeton ihn plötzlich unterbrach.

„Ich fühle, daß du mich großmütig beurteilt hast, Robert,“ sagte er; „aber du hast mir damit nur Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ich habe mich der gemeinen Verbrechen nie schuldig gemacht, welche man mir vorwirft, — es ist das erste Mal, daß ich mich entschließe, dies auszusprechen. Ich überlasse es der Vorsehung, meine Unschuld an den Tag zu bringen. Aber ich hege die feste Ueberzeugung, daß sich alles aufklären wird, wenn ich ruhig hier am Orte verbleibe.“

Robert Weston war überrascht, aber auch erfreut, daß sein Freund selbst das heikle Thema zur Sprache brachte, und erklärte einfach, daß er nicht begreifen könne, wie jemand einem solch widersinnigen Gerüchte Glauben schenken möge.

„Ich kann dir leider keinen Aufschluß geben, Robert,“ sagte Templeton ernst; „ich habe strenges Schweigen gelobt. Darum tadle ich auch niemand, wenn er mich für schuldig hält. Ich würde es unter den nämlichen Umständen vielleicht ebenso machen. Du begreifst, daß diese Erwägung mir die Last erleichtert, die ich jetzt zu tragen habe.“

Weston schwieg einen Augenblick, dann holte er tief Atem.

„Ich begreife gar nichts“, versetzte er. „Wie sollte ich auch? In jenem Falle scheint mir dein hartnäckiges Hierbleiben ein krankhafter Eigensinn zu sein. Du bist unschuldig; trotze dem Urteil der Menge und verlasse den Ort, wo du so viel Unangenehmes zu erdulden hast.“

„Ich kann nicht, Robert. Es ist, als ob eine geheimnisvolle Macht mich hier zurückhielte. Ich habe schweres durchgemacht; aber ich bin deswegen nicht zum Menschenfeinde geworden. Gott wird schon alles gut machen.“

„Du scheinst einen wunderbaren Vorrat an Geduld zu besitzen, Hermann; aber ich weiß nicht, ob du recht handelst. Du wartest nun schon seit sechszehn Jahren vergeblich auf deine Rechtfertigung und vertrauerst inzwischen in dieser Einsamkeit. Wenn du nur heiraten würdest“, fügte er nach einer kleinen Pause bei, bereute aber seine Worte, als er die Totenblässe gewahrte, welche plötzlich des Freundes Antlitz bedeckte. „Vergib mir, Hermann“, bat er leise; „ich vergaß die alten Zeiten.“

„In dieser Beziehung machen mir die alten Beziehungen keinen Kummer“, sagte Templeton, seine Fassung wieder gewinnend. „Dein Brief enthielt eine Anspielung, die ich befriedigend beantworten kann. Meine frühere Flamme, Rosa Elton, war eine der ersten, die gegen mich auftrat. Sie ist nun die stattliche Gattin eines Rechtsanwalts in Allingham, die Mutter eines halben Dutzend unerzogener Kinder. So viel von meinem Jugendtraume. An eine andere Liebe darf ich nicht denken, so lange dieser Schatten mein Leben verdüstert. Warum heiratest du aber nicht, Robert?“

„Ich hatte noch keine Zeit, daran zu denken; aber ich hege durchaus nicht die Absicht, als Junggeselle mein Leben zu beschließen. Auf mein Wort, Hermann, ich hoffte, du würdest mir eine passende Frau empfehlen können.“

„Das tut mir leid,“ lächelte sein Freund, „aber in

Mark zu schätzen. Und angesichts dieser gewaltigen Zahlen wagen es die sozialdemokratischen Agitatoren doch immer noch, von der deutschen Arbeiterversicherung als von einer jämmerlichen Einrichtung zu sprechen.

Zur Auskunftserteilung der Arbeitgeber über das zu versteuernde Einkommen ihrer Arbeiter hat der preußische Finanzminister eine neue, mildere Ausführungsanweisung erlassen. Von der Befugnis, Nachweisungen über Namen, Wohnung usw. einzufordern, soll in der Regel nur dann Gebrauch gemacht werden, wenn entweder die durch Personenstandsaufnahme erlangten Nachrichten zur Feststellung der persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen nicht ausreichen oder die Arbeitgeber selbst die Einreichung vollständiger Arbeiterverzeichnisse vorziehen oder dazu bereit sind. Auch soll eine Verpflichtung des Arbeitgebers zur Auskunftserteilung nur insoweit bestehen, als das von dem Arbeiter bezogene Einkommen ihm im Einzelnen bekannt sein muß.

Berlin, 11. Sept. Dem Reichstage wird, wie der „L.-A." mitteilt, in dem bevorstehenden Sessionsabschnitte auch ein Gesetzentwurf betr. § 63 des Handelsgesetzbuches zugehen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, der Bestimmung des § 63, wonach ein Handlungsgehilfe im Falle einer unverschuldeten Erkrankung Anspruch auf sein Gehalt für sechs Wochen haben soll, den Charakter zwingenden Rechts beizulegen, so daß in Zukunft der Abschluß von Verträgen unstatthaft sein würde, durch die der Handlungsgehülfe verpflichtet werden könnte, für den Fall der Erkrankung auf sein Gehalt ganz oder teilweise zu verzichten; dagegen sollen mit Rücksicht auf die mißliche Lage vieler kleiner Kaufleute, denen durch die Einstellung von Hilfskräften überdies noch besondere Kosten erwachsen, die dem Erkrankten zustehenden Beträge aus der Kranken- und Unfallversicherung für abzugsfähig erklärt werden.

Kleine Chronik.

— **Wieder einer!** Aus Bros in Ungarn verschwand der Stadtkassierer. In der von ihm verwalteten Kasse soll ein Fehlbetrag von einhalb Millionen Kronen vorhanden sein.

— **Grubenunglück in Mexiko.** In der Las Esperanzas-Mine in Mexiko ereignete sich eine [illegible] schlagender Wetter. Die Folge war eine Feuersbrunst, die 200 Arbeiter in der Grube einschloß. 27 sollen getötet, 130 verwundet worden sein.

— **Unglück bei der Ernte.** In Jaal im Rhöngebirge stürzte ein Erntewagen beim Uebersetzen eines Grabens um. Der Gutsbesitzer Hochgesang wurde getötet, sein Bruder lebensgefährlich verletzt.

— **Portugiesische Verluste in Afrika.** Im Ovambolande hatten die portugiesischen Truppen neue mehrtägige Gefechte mit den Guamata. 5 Offiziere wurden verwundet, 19 europäische und 4 eingeborene Soldaten sind gefallen. 53 europäische und 39 eingeborene Soldaten wurden verwundet. Das deutsche Ovamboland ist nach wie vor ruhig.

— **Mons,** 11. Sept. In der Grube Rieu du Coeur sind zwei Arbeiter infolge eines Erdstoßes verschüttet und getötet worden. Ihre Leichen sind bereits geborgen.

— **Newyork,** 11. Sept. Das kürzlich von dem Seismographen angezeigte Erdbeben hat ohne Zweifel auf den Aleuteninseln stattgefunden, wo ein schwerer Vulkanausbruch erfolgt ist.

Kunst und Wissenschaft.

(:) **Dortmund,** 12. Sept. (Stadttheater.) Nach Mitteilung der städtischen Straßenbahn wird vom Beginn der kommenden Spielzeit ab jeden Abend nach Theaterschluß ein Sonderwagen zur Fahrt nach Hörde (ohne Umsteigen am Gymnasium) bereitgestellt. Ebenso wird, wie im Vorjahre, eine genügende Anzahl Wagen zur Beförderung der Stadtbewohner in der Außenweiche am Gymnasium aufgestellt werden. Hinsichtlich des Kartenverkaufs für den zweiten und dritten Rang hat die Direktion versuchsweise eine Aenderung eingeführt. Von den Besuchern dieser Plätze, welche nachweislich stark begehrt werden und sehr rasch vergriffen sind, das lange Warten bis zur Kassenöffnung zu ersparen, soll der Verkauf dieser Karten morgens von 9—10 Uhr stattfinden. Die übrigen Plätze sind in dieser Zeit nicht erhältlich und werden nach wie vor vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 5 Uhr an verkauft. Der Vorverkauf für die ersten Vorstellungen beginnt am Freitag, den 13. Sept. vorm. 9 Uhr für den 2. und 3. Rang, für alle übrigen am gleichen Tage vorm. 11 Uhr. — In der Eröffnungsvorstellung „Aida" werden in größeren Partien die Damen Singer als Aida, Wehrenfennig als Amneris, die Herren Grünberger als Radames, Sturz—Amonasso, Gritzbach als König und Rasok als Ramphis zum ersten Male die Dortmunder Bühne betreten.

Haus- und Landwirtschaft.

Bei den so vielfach hier vorkommenden Fällen, daß Maurern und Arbeitern Kalk in die Augen gerät, wodurch oft die schwersten Augenentzündungen hervorgerufen werden, wird in der „Gl." darauf aufmerksam gemacht, daß das Auswaschen des Auges mit Zuckerwasser sofort die ätzende Wirkung des Kalkes und die Schmerzen aufhebt. Das billige Mittel sollte deshalb auf Bauten, Kalköfen und überall, wo diese Gefahr einer Augenverletzung durch Kalk vorliegt, stets fertig in einer Flasche vorhanden sein.

Vermischtes.

† **(Luftschiffer und „Quetschekuchen".)** Den ehrbaren Bürgern und Bürgerinnen droht neuerdings nicht nur Gefahr auf den Straßen durch die Radfahrer und Automobilisten, sondern auch durch den erst in Schwung gekommenen Luftsport. Das beweist folgende im „Höchster Kreisblatt" erschiene Annonce einer schwergekrankten und tiefbetrübten Hausfrau: „Wer kann mir sagen, wer die Luftschiffer waren, die am Donnerstag 7 Uhr über Nied geflogen und mir durch Ausschütten von Sand meinen frischen Zwetschenkuchen total verdorben haben? Julia Schmitt, Bretzelgasse 11." Es ist aber auch wirklich eine Rücksichtslosigkeit von den Luftschiffern, den saftigen Kuchen so zu „verzuckern".

† **(Unter Blumen vergiftet)** hat sich in Berlin die 27 Jahre alte Tischlerfrau Elisabeth Bergner geb. Drescher. Die Leute waren seit einem Jahre verheiratet und lebten in geordneten Verhältnissen. Bergner gab seiner Frau genügend Wirtschaftsgeld. Als er nun erfuhr, daß sie trotzdem hinter seinem Rücken ihre Schwester, ein Dienstmädchen, mehrmals angeborgt hatte, machte er ihr gestern morgen Vorwürfe und äußerte, es wäre ihm am liebsten, wenn er sie gar nicht mehr sähe. Dann ging er zur Arbeit. Als er abends nach Hause kam, war seine Frau tot. Sie hatte den Tisch vor das Bett gerückt, alle ihre Blumentöpfe darauf gestellt und dann im Bette liegend Lysol getrunken. Abschiedsbriefe hatte sie an ihre Schwester und ihren Mann geschrieben. Dieser lautete kurz: „Liebes Männchen! Dein Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Lebe wohl!"

† **Das verkannte Riechfläschchen.** In Breda stieg ein Bäuerlein in die Straßenbahn und setzte sich neben eine Dame. Diese zog, bevor die Bahn an einer Fabrik vorbeifuhr, welche stets sehr schlechte Gerüche verbreitet, ein Riechfläschchen aus der Tasche, schraubte den Stöpsel ab und hielt es unter die Nase. In demselben Augenblick drang durch die geöffneten Fenster der Gestank der aus der Fabrik herrührenden Gase. Das Bäuerlein wurde unruhig und rief schließlich in heller Entrüstung: „Madameken, tun Sie den Stöpsel wieder auf, das kann ja kein Mensch aushalten!"

† **Der verlorene Sohn.** Vor einigen Tagen passierte in dem Kirchdorfe W. eine nette Taufgeschichte. Schon dreimal hatte der Ortsgeistliche den Glöckner ausgeschickt, um zu ermitteln, ob die angemeldete Taufgesellschaft aus dem fast zwei Meilen entfernt gelegenen Waldorte Sch. mit Täufling, Hebamme und weiblichen und männlichen Paten in dem bei der Kirche gelegenen Dorfkruge noch nicht angelangt sei. Der Ortsgeistliche in W. hatte die Taufe bereits für 11 Uhr vormittags angesetzt, bekam jedoch die ganze Gesellschaft erst um vier Uhr nachmittags zu Gesicht, aber auch nur zu Gesicht, in die Kirche trat keiner, trotz der energischen Aufforderung des Glöckners. Im Ortskruge angekommen, hatte die Gesellschaft nämlich die Wahrnehmung gemacht, daß die Hebamme, voll des süßen Weines, auf dem Wege eingeschlafen war und der Täufling irgendwo verloren gegangen war. Erst gegen Einbruch der Nacht fand man das Kind auf einer Wiese ruhig schlafend. Der Junge hat nun den Namen „Der verlorene Sohn". Die Taufe fand erst am andern Tage statt.

Briefkasten.

E. F., Schwerte. Daß unter den gegebenen Verhältnissen und dem billigen Preise von 20 Pfg. für die Kilowattstunde Ihre Bogenlampe für 60 Pfg. Strom in der Stunde verbraucht, ist ausgeschlossen. Amperezahl mit Vollzahl multipliziert ergibt die Wattzahl. Also in diesem Falle 3 Amp.×220 Volt=660 Watt= rund 14 Pfg. Stromverbrauch pro Stunde.

X X. 322. Wir können Ihnen in diesem Fall nicht raten. Oder doch: machen Sie es wie der Multimillionär Russel Sage. Auf die Frage eines Bekannten, ob er ihm zu einem Prozeß raten könne, erzählte derselbe folgende Geschichte: „Hören Sie zu. Als ich noch Clerk in Troy war, hatte ich einen Fall, der ganz ähnlich lag, wie der Ihrige. Ich ging zu einem renommierten Advokaten und setzte ihm die Sachlage ausführlich auseinander. Als ich fertig war und er einige Fragen an mich gerichtet hatte, erklärte er, daß er den Prozeß mit dem größten Vergnügen übernehmen wolle, da es sich einfach um einen unverlierbaren Fall handle. „Unverlierbar?" fragte ich. „So ist es", sagte er mit Nachdruck. Ich stand auf, nahm meinen Hut und sagte dem Advokaten, daß ich doch lieber nicht prozessieren würde, und als er sich darüber verwunderte, erklärte ich ihm, daß ich ihm nicht die Seite meines Falles, sondern die meines Gegners auseinandergesetzt habe."

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, den 15. Sept. Eröffnungsvorstellung. Jahreskarten gültig. Anfang 7,30 Uhr. Aida. Große Oper mit Ballet in vier Aufzügen von Giuseppe Verdi.

Montag, den 16. Sept. Serie A, Nr. 1. Grüne Karten. Anfang 7,30 Uhr. Zum ersten Male: Die Nibelungen (1. Teil.). Ein deutsches Trauerspiel in zwei Abteilungen von Friedrich Hebbel. 1. Der gekrönte Siegfried. Vorspiel in 1 Aufzug. 2. Siegfrieds Tod. Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Barmer Stadttheater.

Samstag, 14. Sept. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. Anfang 8 Uhr. Erste Klassiker-Vorstellung zu ermäßigten Preisen: Don Carlos. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller.

Sonntag, 15. Sept., nachm. 3 Uhr. Ermäßigte Preise. Husarenfieber. Lustspiel in vier Akten von Gust. Kadelburg und Rich. Skowronnek. — Abends 7 Uhr. 1. Vorstellung Abonn. A: Lohengrin. Romantische Oper von Rich. Wagner.

Verantwortl. Redakteur: Johannes Braus.
Für den Inseraten- und Reklameteil verantwortlich: Jac. Christ, Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte.

solchen Sachen bin ich gänzlich unerfahren. Empfehlungen haben auch hierin keinen Wert. Du hast ja jetzt Zeit, dich umzusehen — du besitzest Reichtum, ein jugendliches Aussehen. Heirate in jedem Falle. Es würde mich schmerzen, würdest du der letzte deines Stammes sein."

Die Unterhaltung hatte eine andere Wendung genommen, als Fritz mit einem Briefe eintrat, den er aus dem Dorfe mitgebracht hatte. Sein Herr befahl ihm, denselben auf den Tisch zu legen, und warf nicht einmal einen Blick darauf.

„Vermutlich eine Mitteilung von meinem Rechtsanwalte", bemerkte er, „andere Korrespondenten habe ich nicht. Ich pflegte mich immer nach Reichtum zu sehnen, Robert; aber er kam zu spät. Jetzt habe ich keine Verwendung mehr für das Geld."

„Ich höre dich nicht gerne in dieser Weise sprechen, Hermann. Reichtum legt auch seine Verantwortung auf. Warum dieses viele Geld unbenützt im Kasten liegen lassen? Du sagst, du seiest kein Menschenfeind; so sei etwas, in jedem Falle. Werde ein Menschenfreund, und du wirst dich glücklich fühlen in dem Bestreben, Anderer Glück zu begründen."

„Selbst dazu bedarf es reiner Hände, Robert; mir sind sie gebunden, so lange jener Makel nicht davon abgewaschen ist. Mein größter Wunsch wäre, du würdest mein Geld unter deine Obhut nehmen und nach Bedarf verteilen."

„Bewahre!" rief Weston fast erschrocken; „dazu bin ich nicht der rechte Mann. Du selber wirst dich eines Tages wieder aufraffen, ich hoffe es zuversichtlich; dann aber wirst du von deinem Reichtum den besten Gebrauch zu machen wissen."

4. Kapitel.

Die Akademiker verhöhnten ihn, obschon er einer der ihren war, und seine Gemälde wurden systematisch bei Seite geschoben. Mehrere hervorragende Persönlichkeiten hatten ihn im Laufe seines Lebens patronisiert; aber diese waren gestorben, und keine anderen hatten ihre Stelle angenommen.

Arnold Sand, der strebsame, feurige Künstler, der während seiner besten Jahre tapfer mit zahllosen Schwierigkeiten gekämpft hatte, fing an mutlos und niedergedrückt zu werden, als mit zunehmendem Alter diese Schwierigkeiten sich noch vermehrten, ohne daß er die Kraft in sich fühlte, denselben noch länger zu widerstehen. Die Seele des Künstlers blieb ewig jung; aber die zitternden Hände, das abnehmende Augenlicht kündete nur zu deutlich das nahende Alter an. Gerade die Lebenszeit, welche ihm Ruhe und Behagen hätte bringen sollen, war die stürmischste seines Daseins, und sein stolzer Geist wollte und konnte sich nicht beugen. Arnold Sand konnte die Ungerechtigkeit nicht vergeben, durch welche er so schwer gelitten, oder in das Urteil Anderer einstimmen, das er nicht teilte, ebenso wenig aber geduldig die Leiden und Entbehrungen ertragen, welche seine bedrängten Umstände unvermeidlich mit sich brachten. Seine Seele hatte allmählich einen Kampf über ihre Kräfte aufgenommen.

Frau Sand war viele Jahre jünger als ihr Gatte, zu welchem sie als zu dem besten und größten aller Menschen aufblickte. Sie war eine noch hübsche Frau, aber von sehr zarter Gesundheit; obschon die Sorge um ihre zahlreiche Familie, verbunden mit der Kenntnis von den Kämpfen und schweren Prüfungen ihres Gatten, schwer auf ihr lastete, so bereute sie doch nie, dem Zuge ihres Herzens gefolgt zu sein und sich dem Manne verbunden zu haben, dem seine Kunst sein höchstes, dessen ganzes Leben der Ausübung derselben gewidmet war.

Arnold war ein guter Gatte und Vater, und der Gedanke an Frau und Kinder verlieh seinem Arme neue Kraft, seiner Seele neue Energie, wenn er sich an seine Staffelei setzte.

Aber auch in seiner Familie sollte ihm nicht alles nach Wunsch gehen.

Wilhelm und Julie, die beiden ältesten Kinder, für welche er ein frohes glückliches Geschick erwartet hatte, litten bereits unter dem Schatten, der des Vaters Leben verdüsterte. Wilhelm war sehr talentvoll, aber zu sanft und gefühlvoll, um allein seinen Weg in der Welt zu machen, und vergeudete seine Jugend in zwecklosen Unternehmungen; und Julie — die lebhafte, muntere, stets geschäftige Julie, welche das Licht seines Heims und die rechte Hand ihrer kränklichen Mutter war, das Haus in Ordnung hielt, ihre jüngeren Geschwister unterrichtete, die liebevolle Gefährtin Wilhelms, die Vertraute seiner innersten Gedanken und Gefühle war — Julie sah sich gezwungen, ihre vielseitigen Kenntnisse in einer anderen Familie zu verwerten. Dies war das traurige Resultat des langen arbeitsamen Lebens Arnold Sands. Hätte er in früheren Jahren ein solches Ende seiner Hoffnungen vorausgesehen, so hätte er wenigstens in Bezug auf Wilhelm bessere Vorkehrungen getroffen.

Schon der Knabe hatte ganz entschieden den Wunsch ausgesprochen, sich dem geistlichen Stande zu widmen, und dem Jüngling, der bereits ein Semester in Oxford zugebracht, war es eine bittere Enttäuschung gewesen, zu vernehmen, daß sein Vater die Mittel zur Vollendung seiner Studien nicht mehr aufbringen könne. Jetzt war Wilhelm 24 Jahre alt — zwei Jahre älter als Julie — aber zur Erfüllung seiner Wünsche war keine Aussicht vorhanden.

Die Familie des Künstlers lebte schon seit Jahren in stiller Zurückgezogenheit; denn in den äußeren Verhältnissen der edlen, feinfühlenden Menschen fehlte es eben an allem, was die gewöhnlichen Freundschaften des Lebens befestigt. Aber gerade dieses innige Zusammensein der Familienglieder ließ die Trennung von Julie so hart erscheinen, wenn auch ohnedies ihr heiteres, tätiges Wesen, ihr liebevolles Eingehen in jedes Einzelnen Angelegenheiten sehr vermißt worden wären. Julie hatte in einer vornehmen Familie eine Anstellung als Hauslehrerin erlangt, und der Gedanke, daß ihr Gehalt den geliebten Bruder vielleicht in den Stand setzen könne, seine Studien an der Hochschule wieder aufzunehmen, ließ ihr die Zukunft in hellem Lichte erscheinen.

(Forts. folgt.)